

Medienmitteilung

Montag, 24. November 2014

IHK St.Gallen-Appenzell lehnt Energiestrategie 2050 des Bundesrates ab

Zu viel auf einmal

Die Energiestrategie 2050 des Bundesrates stellt keine realistische Basis für die schweizerische Energiepolitik dar. Atomausstieg, CO₂-Reduktion und Versorgungssicherheit mit inländischem Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen sind zu viele Ziele, die gleichzeitig erreicht werden sollen. Die IHK St.Gallen-Appenzell lehnt die Strategie deshalb in der vorliegenden Form ab. Ein neuer IHK-Standpunkt schält die Kernprobleme der Energiestrategie 2050 heraus.

Der Nationalrat beschäftigt sich in der heute beginnenden Wintersession unter anderem mit der Energiestrategie 2050, welche im Nachgang zum Unfall des Atomreaktors Fukushima vor dreieinhalb Jahren erarbeitet wurde. Im neuen IHK-Standpunkt „Energiestrategie 2050: Sinnvolle Strategie oder Weg ins Abseits?“ setzt sich die IHK St.Gallen-Appenzell mit den Zielen der Energiewende auseinander und legt ihre ablehnende Position dar. Die Energiestrategie 2050 will alles unter einen Hut bringen: Zum einen soll die seit dem 2. Weltkrieg postulierte Versorgungssicherheit bei der Elektrizität beibehalten werden. Zum anderen sollen aber zudem auf die nach dem Unfall in Japan in Verruf geratene Kernkraftenergie verzichtet und drittens auch noch ambitionierte Klimaziele erreicht werden.

Zielkonflikte bestehen

Die Energiestrategie weist schwerwiegende Mängel auf. Mit der Verbindung verschiedener gegenläufiger Ziele ist sie unrealistisch ehrgeizig. Zudem fehlt der Strategie die internationale Einbettung. Weder die globale Klimapolitik noch das Entstehen eines europäischen Strommarktes werden genügend berücksichtigt. Drittens versucht die Strategie, die Schweiz

zum Rückbau der Kernenergie und dem Ausbau von neuen erneuerbaren Energien zu zwingen, was nicht nur teuer ist, sondern auch die Optionen in der Zukunft unnötig einschränkt.

Nach den Vorstellungen des Bundesrates soll der Gesamtenergieverbrauch pro Kopf bis 2050 um 53% sinken, der Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen (und damit auch der CO₂-Ausstoss) pro Kopf um etwa 85% und der Stromverbrauch pro Kopf um etwa 20%. Eine so starke Reduktion des CO₂-Ausstosses ist unrealistisch, wenn die Atomkraftwerke nicht ersetzt werden und der Strom vor allem aus inländischen Quellen kommen muss.

Zu optimistische Prognosen

Bereits das Basisszenario des Bundesrates („Weiter wie bisher“) basiert auf übermässig optimistischen Annahmen. Besonders problematisch ist die Energiestrategie 2050 beim Strom: Es wird zu einem grossen Teil auf den Ausbau von Fotovoltaik und Windanlagen gesetzt. Für beide Technologien bringt die Schweiz mit wenig Sonnenschein und tiefen Windgeschwindigkeiten schlechte Voraussetzungen mit. Es ist wenig wahrscheinlich, dass ein Grosssystem wie das europäische Stromsystem auf Basis von vielen kleinen unregelmässig produzierenden Wind- und Sonnenanlagen funktionieren kann. Es scheint klar: Die Ziele der Energiestrategie 2050 müssen auf ein realistisches Mass zurückgeführt werden.

Versand des IHK-Standpunktes

Der IHK-Standpunkt „Energiestrategie 2050: Sinnvolle Strategie oder Weg ins Abseits?“ wird in diesen Tagen den IHK-Mitgliedern sowie Adressaten aus Politik und Verwaltung zugestellt und steht online zum Download verfügbar (www.ihk.ch > Publikationen > IHK-Standpunkt).

Rückfragen

Robert Stadler, stv. Direktor / Leiter Kommunikation IHK St.Gallen-Appenzell

Tel. 071 224 10 17, 078 765 10 00, robert.stadler@ihk.ch